# NEUE BÜCHER

## AUS DEM REICH



13. Jahrgang Nr. 9
Im September 1938

**Für die Deutschen im Ausland zusammengestellt im Deutschen Ausland-Institut Stuttgart**

Alle Preise in Reichsmark (Inlandpreise)


### Brief eines grenzdeutschen Dichters

*Liebe Deutsche im Ausland!*

*Bisweilen schreibt mir einer von Euch, der einen Vers oder ein Buch von mir las oder mit seinen Kameraden fern von Deutschland eins meiner Lieder sang. Ich lausche dann weit hinaus und suche ihn draußen, um ihm zu danken, um ihn wiederzugrüßen; er weiß wohl gar nicht, wie sehr er mich erfreute. Es waren das oft aber auch erschütternde Briefe, die ich erhielt, und ich habe sie immer wieder gelesen und keinen von ihnen vergessen: das viele schwere Leid für Deutschland! Es rief uns an. Was aber hat ein Schriftsteller mehr als sein Wort? Ihm wurde ich durch solche Briefe immer ernster verpflichtet. Daß Ihr es wißt und glaubt: in unseren Versen, in unsern Büchern ist das Wort an Euch alle gerichtet, an Euch in besonderer Verbundenheit. Und wenn wir durch den Funk unsere Stimme schicken dürfen, sie sucht nach Euch, sie hofft, Euer Ohr, Euer Herz zu treffen, Euch für diese Stunde Vaterland, Volk und Heimat ganz nahe bringen zu können. Daß Ihr es spürtet, das ist unser Wunsch. Wenn wir erfahren, daß es uns einmal gelungen ist, dann macht uns das glücklich und dankbar und im Herzen bereit und froh zu neuem Lied. Und seht Ihr, so habt Ihr an ihm mitgeholfen.*

*Ich grüße und danke Euch.*

*Euer Herybert Menzel*

## Kunst und Künstler

**Deutsche Kunst und entartete „Kunst".** Kunstwerk und Zerrbild als Spiegel der Weltanschauung. Hrsg. von Adolf Dresler. München: Deutscher Volksverlag. 79 S. 1.80, Lw. 2.50

In gedrängter Übersicht behandelt diese Schrift den gleichen Stoff wie das Buch von Willrich (s. unten). Während aber Willrich mehr durch die Entschleierung der geistigen und politischen Hintergründe wirkt, läßt Dresler vor allem die Bilder selber sprechen. Er stellt die Erzeugnisse des Kunstbolschewismus und deutsche Kunstwerke einander gegenüber. Und zwar trifft er die Auswahl aus Werken im „Haus der deutschen Kunst" und aus den Beispielen der Ausstellung „Entartete Kunst". Eine Einführung vergegenwärtigt kurz die Entwicklung in der Systemzeit. Die Rede des Führers zur Eröffnung des Hauses der deutschen Kunst und der ersten Großen Deutschen Kunstausstellung stellt unsere heutigen Richtlinien fest. In seiner knappen Form und seiner schlagkräftigen Gegenüberstellung wendet sich die Schrift an jedermann. Klarer konnte man sich kaum ausdrücken. R. Albrecht.

**Das Kleinod.** 45 Bilder vom Straßburger Münster. Mit einleitendem Text von Adolf Heckel.

**Michael Pacher's Altar von St. Wolfgang.** 31 meist farbige Bilder. Mit einführendem Text von Karl Scheffler. Königstein i. Ts., Leipzig: Langewiesche. (Der Eiserne Hammer). Je 1.20

Viel ist um das Wahrzeichen der Oberrheinlande gestritten worden. Immer wieder hat man durch den Einfluß der sog. französischen Gotik den deutschen Charakter des Münsters beeinträchtigt gefunden. Die Rassen- und Volksforschung beseitigte inzwischen den Zwiespalt. Seitdem wir die nordfranzösischen Meisterwerke in ihrem germanischen, d. h. artgleichen Ursprung erkennen lernten, sind diese Einflüsse kein grundsätzliches Problem mehr. Wäre das nicht so, dann hätte wohl kaum der größte Dichter (Goethe) gerade am Straßburger Münster nach einer kosmopolitischen Jugend sein deutsches Herz entdeckt. In doppeltem Sinne ist uns also dieses Bauwerk Symbol: einmal als Verkörperung des völkerverbindenden germanischen Geistes und zum andern als Zeugnis „von deutscher Art und Kunst". — Auch das zweite angezeigte Bändchen ist für das Deutschtum im Ausland von tiefster Bedeutung. In Michael Pacher setzt sich die werdende deutsche Malerei erstmalig mit dem norditalienischen Formgefühl auseinander. Die gegenseitigen Beziehungen der deutschen und der italienischen Kultur haben das Schicksal Europas entscheidend beeinflußt. Pacher hat seiner Zeit den Weg gewiesen, wie sie Wesentliches vom italienischen Stil lernen konnte, ohne auch nur das Geringste von der eigenen (damals „gotischen") Auffassung preiszugeben. — Die beiden Hefte zeigen die bekannte Ausstattung der gesamten Schriftenreihe. Die Bilder selber sind die Hauptsache. Nur eine kurze Einführung ist beigegeben. Die Auswahl ist anschaulich, der Druck besser als es der billige Kaufpreis zu erlauben scheint. R. Albrecht.

**Italienische Meisterzeichnungen.** Einführung und Auswahl von Luitpold Dußler. 2. T. Frankfurt a. M.: Prestel. 27 S., 49 Abb. Pp. 2.70

Das faschistische Italien hat sich in diesen Tagen öffentlich zum arischen Rassegedanken bekannt. Unter

Vorbehalt aller völkischen Sonderungen ist es — wie das nationalsozialistische Deutschland — von einem blutlichen Urzusammenhang der wesentlichen europäischen Völker überzeugt. Während vordem eine romantisierende, klerikal beeinflußte Anschauung nur im Gegensatz zu Italien, Renaissance oder Antike das germanisch-deutsche Wesen deuten zu können glaubte, dürfte heute der Zeitpunkt gekommen sein, um im Sinne Pachers, Dürers und Goethes die verwandte Art als solche zu verstehen. Unter diesem Gesichtspunkt erscheint auch die vorliegende Bildfolge außerordentlich aufschlußreich. Die Gestalten, die Köpfe, die Haltung, Schönheitsideal, Charakteristik und Strichführung bekunden deutlich, daß mindestens der Großteil führender italienischer Meister auch deutschem Kunstempfinden zusagt. Der Herausgeber hat sich allerdings weniger von diesen als von rein kunstgeschichtlichen Beweggründen leiten lassen. Er bringt neben einer einführenden Betrachtung des graphischen Stils in zeitlicher Folge Katalog und Bilder. Durch die geschickte Auswahl jedoch sprechen die Zeichnungen für sich selbst, um so mehr, als ihre Wiedergabe ausgezeichnet ist. Im übrigen ist die Aufmachung der Preste-Reihe immer gut.

R. Albrecht

**Richter, Ludwig: Der Feierabend.** Königstein i. Taunus, Leipzig: Langewiesche. (Die blauen Bücher). 80 S. Geb. 2.40

Ludwig Richters Holzschnitte sind in der ganzen Welt bekannt. Jeder Deutsche wird schon ein Märchenbuch mit den entzückenden Bildern des großen deutschen Malers in der Hand gehalten haben. In dem vorliegenden Band sind unter dem für Richters gemütvolle Art bezeichnenden Titel „Der Feierabend" 16 farbige Abbildungen von Gemälden und Aquarellen und 62 der schönsten Blätter aus dem unerschöpflichen Schatz seiner Zeichnungen zusammengestellt. Als Text begleiten die Bilder die schönsten Stellen aus Richters „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers". Aus dieser innigen Verbindung von Wort und Bild ersteht eines der reizvollsten Hausbücher, das wir gern den deutschen Familien im Ausland zur Anschaffung empfehlen.

W. Lincke.

**Schürer, Otto — Erich Wiese: Deutsche Kunst in der Zips.** Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer. 271 S. Lw. 18.—

Zwar kann man nicht unbedingt sagen, die Kunstwissenschaft habe hier unbekanntes Neuland entdeckt — vor allem Joseph Neuwirth hat in verschiedenem Zusammenhang auch über die deutsche Kunst der Zips berichtet — aber das Buch betrachtet zum ersten Mal die Kunst dieser 800 Jahre alten deutschen Volksinsel im Südosten geschlossen und für sich. — Nach einem einleitenden kulturgeschichtlichen Abschnitt behandelt Schürer die Architektur und Wiese die Plastik, die Malerei und das Kunsthandwerk. Auch ohne besondere volkspolitische Absichten belegt in diesem Falle die rein kunsthistorische Betrachtungsweise die unmittelbaren binnendeutschen Einflüsse; d. h. die individuelle Zipser Kunst ist im Gegensatz zur dortigen Volkskunst keine eigenstammliche Schöpfung der Zipser Sachsen selbst, sondern — im wesentlichen an die Städte gebunden — ein Ausläufer. — Auf die entwicklungsgeschichtliche Darstellung folgten ein ausführliches Verzeichnis der Denkmäler und eine Sammlung von rund 500 Abbildungen auf Tafeln. — Im ganzen entsteht das Bild einer reichen Kunstlandschaft, die wiederum die Bedeutung des mittelalterlichen Zipser Deutschtums in kultureller Hinsicht mittelbar widerspiegelt. Es bestätigt sich, daß die heutige Tschecho-Slowakei ein unerschöpfliches volksdeutsches Kulturgebiet umschließt. So verdient dieses Standardwerk vielseitige Beachtung.

R. Albrecht.

**Strzygowski, Josef: Morgenrot und Heidnischwerk in der christlichen Kunst.** Berlin: Widukind-Verlag. 118 S. 4.50, Lw. 5.40

Josef Strzygowski, den man über seine wissenschaftliche Bedeutung hinaus einen Glaubenskämpfer nennen kann, veröffentlicht einen neuen Beitrag zur Wiederentdeckung der „hochnordischen" Seele. Iran, Hellas und die germanische „Gotik" stehen auch in dieser Schrift als die künstlerischen Höhepunkte der alten Überlieferungswelt im Vordergrund. Die Morgenröte wurde dem Norden zum Sinnbild einer „Erlösungshoffnung", und ihr Abbild bzw. ihre Farben (gelb und rot) treten uns im Umkreis ursprünglich nordischer Anschauungen und Vorstellungen mehrfach entgegen, am vollendetsten wohl im „Glashaus" der gotischen Kirchenbauten. Das „Heidnischwerk", ein phantasievolles Formenspiel von Ornamenten, Ranken, Blumen, Tieren und Jagdszenen, betrachtet Strzygowski als Zeugnis eines vor Jesus und aller Orientalisierung zurückliegenden artgemäßeren „Christentums". „Morgenrot und Heidnischwerk" deuten auf eine Weltanschauung, die uns im Norden als unsere eigenste Schöpfung teuer sein sollte und neben Treu und Glauben, Selbstachtung und Nächstenliebe verdient, in Zukunft mehr beachtet zu werden. — Wie alle Schriften des Verfassers bildet auch diese deutlich erkennbar einen Baustein zu einem einzigen, großen Gedankenwerk. Die großzügige und einheitliche Gesamtschau dieses Bielitzer Gelehrten kann nur als Ganzes begriffen, aufgenommen oder abgelehnt werden. Es wäre auch die Aufgabe der Wissenschaft, sich mehr mit seinen großen Wahrheiten als mit seinen kleinen Fehlern zu befassen.

R. Albrecht.

**Willrich, Wolfgang: Säuberung des Kunsttempels.** Eine kunstgotische Handschrift zur Gesundung deutscher Kunst im Geiste nordischer Art. München: Lehmann. 179 S. 64 Abb. 5.40, Lw. 6.80

W. kennzeichnet zunächst den Kunstbolschewismus als solchen. Er deckt in ihren „poetischen" Erzeugnissen und programmatischen Äußerungen die eigentlichen Beweggründe dieser „Künstlerschaft" auf. Ob sie unmittelbar im Dienste kommunistischer Propaganda wirkt oder grundsätzlich den Untermenschen verherrlichen, immer bleiben ekelerregende Perversität und entmenschter Wahnsinn die beiden Pole, zwischen denen sich die „Kunst" der Systemzeit bewegt. Denn daß es sich nicht um einzelne Werke einiger Außenseiter handelt, sondern um eine durch Dichtung, Kritik,

Wissenschaft, Politik und Staat geförderte Gesamtdichtung, daß in Wirklichkeit ein systematischer Vernichtungsfeldzug gegen Volk und Kultur geplant war, das ergibt sich mit erschreckender Deutlichkeit. W., der Mache, Literaten- und Schieberwirtschaft dieser Zeit genau beobachtet hat, brandmarkt jene Kreise, die heute noch getarnt ihre Zersetzungsarbeit fortzusetzen versuchen. Dem stellt er unter Bezugnahme auf Dürer eine erbgesunde, gewissenhafte, volkstümliche Kunstauffassung entgegen. Jedoch lehnt er entschieden jene verhängnisvolle Gleichsetzung von deutsch-germanisch-nordisch mit ekstatisch-okkult ab, die bekanntlich zu einer orientalischen Verfälschung des frühgermanischen Weltbildes oder etwa der deutschen Gotik und Romantik geführt hatte. Der echte Rassegedanke scheidet hier das Gesunde von dem Kranken, und die Höchstwerte der Rasse allein können eine wahrhafte Kunst mit hohem Gehalt erfüllen. „Daraus entsteht allen denjenigen deutschen Künstlern, die den Rassegedanken bejahen und das handwerkliche Rüstzeug besitzen oder sich erringen können, die Verpflichtung, zu schaffen, was nicht nur der Erbauung einzelner, sondern der Volkserziehung, der seelischen Erhebung, dem Willen zur Aufartung aller Tauglichen dient."

R. Albert.

---

**Baumann, Anton F.: Das farbige Leica-Buch.** Die Farbenphotographie, ihre Technik und ihre Möglichkeiten. München: Knorr u. Hirth. 45 S. 90 Abb. Lw. 12.50

Dieses in Druck und Ausführung gleich hervorragende Buch empfehlen wir nachdrücklich allen Freunden der Farbenfotografie, da es in überzeugender Weise zeigt, welch vollendete Aufnahmen heute schon in farbiger Wiedergabe gemacht werden können. Es bringt zahlreiche farbige Momentaufnahmen, die ohne Retouche auf die Druckstöcke übertragen und von diesen in Vierfarbendruck wiedergegeben sind. Ein großer Reichtum an Motiven aus verschiedenen Ländern, herrliche Landschafts- und Wolkenbilder, Meere und Seen, Tiere und Pflanzen, Portraits und Gruppen sind in wohlgeordneter Fülle darin aufgenommen. Im Textteil wird über die Technik der Farbenfotografie, die wissenschaftlichen Grundlagen des Farbenfilms und über damit in Zusammenhang stehende drucktechnische Verfahren berichtet. Dieses grundlegende Werk zur Farbenfotografie wird nicht nur den Fachmann, sondern alle, die am farbigen Bild Freude haben, interessieren. A. Nollau.

## Neue Reihen

**Die Dichter der Deutschen.** Stuttgart: Cotta.
Hermann Claudius: Matthias Claudius. 94 S.
Friedrich Griese: Fritz Reuter. 90 S.
Robert Hohlbaum: Grillparzer. 95 S.
Edgar Maaß: Lessing. 96 S.
Josef Magnus Wehner: Hebbel. 90 S.
Jeder Band 1.50, bei Bezug der Folge (5 Bde.) je 1.25 = 6.25

Es ist ein seltener Genuß, diese fünf ersten Bände einer neuen Reihe des Verlages Cotta zu lesen. Man bewundert die Verwirklichung einer Idee, die allen, die sich mit dem Leben und Werk der deutschen Dichter befaßt haben, bislang sehr am Herzen gelegen hat. Diesen ergeht es oft so, daß sie von den Ausführungen eines Literarhistorikers über einen Dichter nicht restlos befriedigt sind, weil sie immer jenen Abstand des Deutenden vom eigentlichen dichterischen Bewußtsein und Vermögen zu verspüren glauben. Nun erhalten wir erstmalig von Dichtern unserer Zeit Auskunft und Rechenschaft über das Erbe der Vergangenheit, und eigenartige tiefe Beziehungen zwischen Dichtern der Vergangenheit und Gegenwart werden dabei offenbar. Man möchte von einer Wahlverwandtschaft über die Zeiten hinweg sprechen, wenn man, wie hier erlebt, wie die Dichter aus gleicher stammlicher Gebundenheit miteinander Zwiesprache halten. Das Verdienst des Verlages, die geistige Tradition deutscher Dichtung aus der volkhaften und landschaftlichen Verbundenheit zu erweisen, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Darüber hinaus ist es bedeutsam, festzustellen, von welchem Einsatzpunkt aus die Dichter jeweils das Leben und das Werk ihres geistigen Vorfahren betrachten und in welcher Form der Darstellung sie zu ihnen gelangen. Erzählung, Bericht und Deutung vereinen sich, und die Schilderung wächst damit über alles rein Literarische hinaus, gelangt zu den Ursprüngen dichterischer Entfaltung und zu der Erkenntnis schicksalhafter Mächte. — In diesem Sinn wirkt wohl am eindringlichsten die Biographie, die der Urenkel von Matthias Claudius, Hermann Claudius, gibt. Sie ersteht aus der Nähe menschlicher Verbundenheit und atmet die Ursprünglichkeit und Kraft, die dem Werk Matthias Claudius zu eigen. — Der Niederdeutsche Friedrich Griese zeichnet das Bild von Fritz Reuter, dem großen Mecklenburger, und weiß dessen Humor und dessen Schicksalnot trefflich zu schildern. — Mit großer Einfühlung in die politische und kulturelle Situation gibt Hohlbaum Bericht über Grillparzer und damit zugleich Bericht über das Problem Österreich im vergangenen Jahrhundert. — Aus kämpferischer Gesinnung heraus ersteht in der Schilderung von Edgar Maaß der Streiter Lessing vor uns, dessen ins Zukünftige weisende Bedeutung überall in Sprache, Stil und Inhalt der Biographie deutlich zutage treten. — Das Dämonische und Abgründige in Hebbels Leben wird von Josef Magnus Wehner mit vollendeter Meisterschaft ergründet und sein Schicksal mit jener Vertrautheit gedeutet, die nur ein Dichter in Leben und Welt eines anderen zu verspüren vermag.

A. Nollau.

**Künder und Kämpfer.** Hrsg. von Paul Gerhardt Dippel. München: Deutscher Volksverlag. Je 32 S. Je —.50

**Fischer, Kurt: Herbert Böhme.**
**Dippel, Paul Gerhardt: Heinrich Anacker.**
**Leuchter, Heinz W.: Hans-Jürgen Nierentz.**

**Dresler, Adolf: Dietrich Eckart. Franzel, Herbert: Eberhard Wolf. Möller. Erckmann, Rudolf: Gerhard Schumann.**

Der Deutsche Volksverlag, München, hat begonnen, in einer neuen Reihe „Künder und Kämpfer" eine Einführung zu geben in das Leben und Schaffen deutscher Dichter der Gegenwart. Die jungen Dichter, die hier zu uns sprechen, wollen die ganze Wirklichkeit des deutschen Lebens und Raumes in ihren Liedern und Hymnen gestalten, und es ist ihre höchste Aufgabe, deutschen Geist und deutsche Seele mit den Kämpfen und Nöten des Alltags zu verschmelzen. Diese politisch-völkische Dichtung ist deutsche Schicksalsdichtung schlechthin. — Herbert Böhme hat die „Rufe in das Reich", die erste bedeutende Anthologie deutscher Dichter von Langemarck bis zur Gegenwart, gesammelt, in denen all das widerklingt, was dem heiligen Glauben an das Reich entsprang. Und das Werk des ostmärkischen Dichters selbst kreist in seinem letzten Sinn um die Symbole der Fahne, des „Bamberger Reiters" als des Symbols des ewigen Deutschen und der Unsterblichkeit; nicht nur als Symbol der fernen, raum- und zeitlosen Ewigkeit, sondern als Stück des eigenen sittlichen Selbst, wie es in unser Leben hineinragt. „Der ewige Deutsche, das Reich und in ihm das Volk, ist unsterblich". — Heinrich Anacker entstammt thüringischem und schweizerischem Geschlecht und schloß sich als Student der Bewegung Adolf Hitlers an. In der SA. kämpfend fand er Wort und Rhythmus, um seinem Glauben wahren Ausdruck zu verleihen. „Die Trommel", „Die Fanfare" und „Der Aufbau" enthalten die Lieder der jungen kämpfenden Gemeinschaft, die zu Liedern des neuen Reiches wurden. — Die Verse des in Posen geborenen Hans-Jürgen Nierentz sind ebenso von jugendlicher Gläubigkeit, von Kameradschaft, Treue und Pflichterfüllung und von der großen Gemeinschaft des Blutes erfüllt, wie die „Lieder vom Reich" und die chorischen Gesänge des Schwaben Gerhard Schumann oder des durch seine Dramen, Kantaten und Hymnen in die Zeit wirkenden Eberhard Wolfgang Möller. — Im Dienst an der völkischen Erneuerung des deutschen Volkes lebte, dichtete und starb Dietrich Eckart, dessen Aufruf „Deutschland erwache" Losung der NSDAP. geworden ist. — Alle genannten Dichter finden in ihrer unpolitischen Lyrik schöne Bilder und tiefe Sinnbilder für die rein menschlichen Bezirke. Wir sehen der Fortsetzung der Reihe „Künder und Kämpfer" mit Erwartung entgegen. W. Lincke.

**Bücher der jungen Mannschaft.** Reutlingen: Enßlin u. Laiblin. Geb. je 1.—

Bd. 1. Jacobs, Rudolf: Von Islands Vulkanen zum ewigen Eis. 79 S. Mit Photos.

Bd. 2. Nobbe, Uwe Lars: Der Pold

Bd. 3. Axtmann, Horst: Kinder werden Pimpfe.

Bd. 4. Pollak, Walter: Heimkehr nach Kärnten. 79 S. Mit Zeichn.

Bd. 5. Christophé, E. C.: Abenteuer am Schwarzen Fluß. 79 S. Mit Photos.

Eine neue Reihe, deren Erscheinen wir für unsere jungen Deutschen im Ausland sehr begrüßen. Sie bietet das, was die heutige Jugend verlangt: phrasenlose, gesunde Abenteuer, abwechslungsreiche Reisen in Ferne und Heimat, Kampf und Einsatz für das wahre Leben. Zudem sind die Bände preiswert und handlich. — Jacobs, ein junger Deutscher, erzählt von einsamen Reisen in Island und Lappland, von Erlebnissen mit Goldgräbern, Renntierlappen und Walfischfängern. — Schauplatz der Erzählung von Nobbe ist das zum zweiten Mal von den Franzosen besetzte Niederösterreich im Jahre 1805. Wie sich die tapferen Bergbauern dem Feinde entgegenstellen und ein einfacher Bauernjunge ein unsichtbares ewiges Verdienstkreuz um die Heimat erwirbt, das ist fesselnd geschildert. — Die jüngsten Soldaten unseres Führers beobachtet Axtmann bei ihren Heimnachmittagen, auf Fahrt, im Lager und auf der Schihütte, bei Spiel und Sport, in frohen und ernsten Stunden, und er widmet sein Buch vor allem den Eltern, die ihre Kinder in die Gemeinschaft des Jungvolkes geben werden. — Was der Einzelne im Freiheitskampf der Kärntner geleistet und geopfert hat, ruft Pollak mit seinem Buch wieder ins Gedächtnis. Seine Personen in der Erzählung sind Soldaten, die müde vom Weltkrieg heimkehrten und von der Heimat zu erneutem Einsatz gerufen werden. — Christophé erzählt von einem Schlosserlehrling, der zur Belohnung für eine kleine Erfindung von seiner Maschinenfabrik nach Südamerika geschickt wird, um dort bei der Errichtung eines Wasserkraftwerkes mitzuarbeiten. Wie viele Schwierigkeiten durch Urwald und Menschen für die Arbeit auftauchen, das erlebt er gründlich. G. Wollwage.

# Die Heimkehr der Ostmark ins Reich

## Erlebte Geschichte

**Hitler in seiner Heimat.** Herausgeber: Heinrich Hoffmann. Geleitwort: Reichspressechef Dr. Dietrich. Berlin: Zeitgeschichte. 2.50

**Hitler baut Großdeutschland.** Herausgeber: Heinrich Hoffmann. Geleitwort: Hermann Esser. Berlin: Zeitgeschichte. 2.50

Das gewaltige historische und politische Geschehen bei der Heimkehr der befreiten Ostmark ins Reich hat in den Bildbüchern des Reichsbildberichterstatters seinen zeitüberdauernden Niederschlag gefunden. Prof. Hoffmann, der in der nächsten Umgebung des Führers weilte, konnte alle bedeutenden Ereignisse vom Einmarsch der deutschen Truppen in Kiefersfelden bis zur Rückkehr des Führers nach Berlin und ebenso des Führers Triumphfahrt auf 14 großen Wahlkundgebungen von Königsberg nach Wien in seltener Unmittelbarkeit im Bild festhalten. So veranschaulichen diese Bücher mit

ihren zahlreichen Aufnahmen — es sind mehr als 140 — noch einmal das große Geschehen jener geschichtlichen Tage und Nächte. Besser als es Worte je vermögen, wird hier in den Bildern des Führers, seiner Begleiter und der jubelnden deutschen Volksgenossen in Österreich die Freude und die Ergriffenheit aller sichtbar. An diesen Dokumenten von bleibender Beweiskraft und weltpolitischer Bedeutung darf keiner vorübergehen.

A. Nollau.

**Österreich-Kunde.** Eine Gemeinschaftsarbeit, herausgegeben durch Walther H. Hebert. Stuttgart: Forkel & Co. 244 S. 5.60

Wer sich rasch und zuverlässig über Land, Volk, Geschichte, Verkehrsfragen, Außenhandel, Währungsprobleme, Rechtswesen, Kultur und Bildung in Österreich unterrichten möchte, der greife zu dieser „Österreich-Kunde". Hier findet er alles in gedrängter Übersicht, in Zahlen, Daten und Statistiken beantwortet. In erster Linie werden wirtschaftliche Fragen behandelt.

W. Lincke.

**Ostmark-Schriften.** Herausgegeben von Hermann Ullmann. Jena: Diederichs. Kt. je —.90

Hans Kloepfer: Bergbauern. 52 S.

Joseph Kallbrunner: Deutsche Erschließung des Südostens seit 1683. 40 S.

Wilhelm Deutsch: Der Weg zum großdeutschen Reich. 46 S.

Die neue Folge der „Österreichdeutschen Schriften" (vgl. Maiheft, S. 36) vermag das Wissen um die geschichtliche Sendung der Ostmark in Vergangenheit und Gegenwart zu vertiefen und behandelt volkskundliche, geschichtliche und politische Probleme und Themen mit tiefem Wissen und großem Verantwortungsgefühl. — Hans Kloepfer, der steirische Dichterarzt und Geschichtsforscher auf heimatlichem Boden, gibt uns eine gedrängte Volkskunde der Steiermark und seiner Bewohner, aufgelockert durch die Sprache des Dichters. Wesen und Wohnung, Grund und Boden, Arbeit und Ernte, Wuchs und Rasse, Innenleben und Weltanschauung, Tracht und Sitte, Spruch, Lied und Sprache sind die übergeordneten Gesichtspunkte, unter denen er Schicksalsfragen dieses bodenständigen, aber in der Verwurzelung auch bedrohten Bergbauernvolks behandelt. — Der Wiener Gelehrte und Sippenforscher Joseph Kallbrunner hat sich die Teilaufgabe gestellt, die kulturelle und wirtschaftliche Auswirkung deutsch-österreichischer Leistung auf den gesamten Südostraum zu behandeln. Kolonisation in Ungarn nach den Türkenkriegen, Deutsche Siedlungen im Banat und Buchenland, Neue Kolonisation in Siebenbürgen sind nur Stichworte, die die hier behandelte deutsche Siedlungsleistung und den nie aufhörenden deutschen Blutzustrom im Südosten und deren staatenbildende Kraft umschreiben. Durch die Eingliederung der Ostmark ins Reich wurden diese geschichtlichen Leistungen mit einem völlig neuen Raum der organischen Weiterwirkung in Kultur und Wirtschaft verbunden. — Aus dem tiefen Wissen um gesamtdeutsches Geschichtsbewußtsein und aus gründlicher Kenntnis gesamtdeutscher Volksgeschichte heraus hat Wilhelm Deutsch, ein junger österreichischer Historiker, geschichtliche Bilder zusammengestellt, die Österreichs gesamtdeutsche Sendung ins Bewußtsein rufen. — Diese schmalen Hefte verdienen größte Verbreitung innerhalb und außerhalb des Reichs.

W. Lincke.

**Brehm, Bruno: Glückliches Österreich.** Jena: Diederichs. 205 S., 32 Abb. Geb. 2.60

Bruno Brehm zeigt uns in seinem Buch „Glückliches Österreich" seine Heimat. Er schreibt das Buch, um seinen Brüdern aus dem alten Reich zu zeigen, daß nicht ein armseliges Land zu ihnen gekommen ist, sondern ein Land voll landschaftlicher Schönheit, voll wirtschaftlichen Reichtums, geschichtlicher Bedeutung und kultureller Werte. Er macht uns aufmerksam auf die Schönheiten der Städte, der Burgen und Kirchen und bringt uns die Kunstwerke und die Künstler der Ostmark nahe. — Der Dichter hat die Kampfjahre in Österreich miterlebt und weiß um die blutigen Kämpfe der vergangenen Jahre. Er hat fast alle Winkel seiner Heimat durchwandert, er hat die Bergseen durchschwommen, er ist oft Zeuge der Kämpfe gewesen, an deren Stätten er uns führt. Sein Buch ist aus echtem Erleben heraus geschrieben und ist so zu einem dichterischen Zeugnis der Vergangenheit zu Schönheit Österreichs geworden, das stark empfohlen wird.

F. Helke.

**Keller, Sepp: Zwischen Nacht und Tag.** Jena: Diederichs. 215 S. Kt. 2.80, Lw. 3.80

Der junge steiermärkische Dichter Sepp Keller ist bekannt geworden durch seinen unlängst hier besprochenen Bauern-Roman „Das ewige Leben". Die starke epische Begabung, die sich in diesem Buche verriet, läßt sich auch an dem neuen Werk „Zwischen Nacht und Tag" feststellen, das einen anderen stofflichen Rahmen hat. Sepp Keller war an den österreichischen Kämpfen des Jahres 1934 beteiligt. Was er uns in seinem Buche „Zwischen Nacht und Tag" davon mitteilt, ist aber weit mehr als bloßer Bericht. Ja, es ist geradezu erstaunlich, welch starke Verdichtung seines Erlebnisses dem jungen Kämpfer hier gelungen ist, wenn man bedenkt, daß die Niederschrift dem Erlebnis selbst fast unmittelbar auf dem Fuße folgte. Darstellungen aus der Kampfzeit der Bewegung haben immer wieder die Schwierigkeiten der künstlerischen Verdichtung dieses Erlebnisses gezeigt. Das gilt ebenso für den Kampf des Nationalsozialismus um das Reich zwischen 1918—1933, wie für den Kampf des österreichischen Nationalsozialismus zwischen 1933—1938. Bücher, die sich mit diesem Kampfe befaßt haben, sind bisher über das Berichtmäßige kaum hinausgekommen. Diese Tatsache ist durchaus kein Grund zu irgend welcher Klage, denn ein Werk wie etwa der Roman „Gottes Rune" von Hannes Kremer zeigt, daß mit der Vergrößerung des zeitlichen Abstandes auch die Voraussetzungen einer wirklich dichterischen Gestaltung des Kampferlebnisses stärker werden. Umso mehr wird der Leser wie gesagt durch das Buch von Sepp Keller „Zwischen Nacht und Tag"

überrascht. Denn er wird hier nicht nur mit den äußeren Ereignissen bekannt gemacht, sondern gleichzeitig durch eine weithin künstlerische Gestaltung tief hineingeführt in die bittere seelische Not eines deutschen Landes und seiner Menschen, die nur wegen ihrer Liebe zu Deutschland verfolgt wurden. Man liest die Darstellung Sepp Kellers wie eine harte, leidenschaftliche Heldensage und ist erschüttert bei dem Gedanken, daß wir all dies, was darin erzählt wird, eben erst in die jüngste Vergangenheit zurücktreten sahen. Das Buch von Sepp Keller gibt einen Maßstab an die Hand, der uns für die künftigen Gestaltungen des Kampferlebnisses des Nationalsozialismus Gutes und Großes erhoffen läßt. H. Langenbucher.

## Dichtung

**Anzengruber, Ludwig: Der Schandfleck.** Roman. Salzburg, Wien, Leipzig: Das „Bergland-Buch". 303 S. Lw. 2.85

Der Bergland-Verlag, dem wir manche gute Romane aus dem alpenländischen Bauerntum verdanken, hat den „Schandfleck" von Anzengruber mit gutem Recht in einer Neuauflage neben die Neuerscheinungen gestellt, denn Anzengrubers meisterhafte Erzählerkunst veraltet nie, und seine Bauerngestalten könnten der starken Gegenwart entnommen sein. Er greift mit aller Unmittelbarkeit in das Leben hinein, läßt Landschaft und Menschen der nördlichen Ostmark, Bauernehre, menschliche Größe und Niedrigkeit und Schicksalsgewalten im Tiefsten miterleben. Dieses junge Mädchen, der Schandfleck des alten Hofes, wird, als es erfährt, daß es seine Liebe seinem Bruder gegeben hat, in schwerer Pflichterfüllung an einem kranken Kinde gereift, überstrahlt in seiner einfachen Geradheit, seiner menschlichen Treue und Mütterlichkeit die Lebenshärten und muß notwendig wieder zur Lebensbejahung kommen, die es in der Ehe mit seinem Hofbauern auch erlebt. Ostmarkbauern im besten und wahren Sinn leben in dem Buch. D. Carstanjen.

**Beumelburg, Werner: Der König und die Kaiserin.** Oldenburg i. O., Berlin: Stalling. 459 S. Lw. 7.80

Nachdem Beumelburg in seinen Romanen „Kaiser und Herzog" und „Reich und Rom" das Jahrhundert der Staufer und Welfen sowie das Zeitalter der Reformation künstlerisch gestaltet hat, schildert er uns hier vor dem gewaltigen Hintergrund Europas den tragischen Zweikampf zweier deutscher Welten. Die Hauptgestalten sind Maria Theresia, die letzte Vertreterin des versinkenden alten Reichs, ergriffen von ihrer europäischen Sendung, und Friedrich, der große Preußenkönig, der Wegbereiter des kommenden Reiches. Die tiefe und ewige Idee des Reichs bestimmte das Handeln beider Herrschergestalten, und darin liegt die Tragik ihrer geschichtlichen Erscheinungen, daß der Reichsgedanke im Bruderkampf, im Kampf der Deutschen gegen Deutsche geboren wurde und sich erst nach etwa 200 Jahren erfüllen konnte mit der Schaffung des großdeutschen Reiches. So lehrt uns Beumelburg die Tat des Führers vom 17. März 1938 historisch und erlebnismäßig begreifen in der vorliegenden geschichtlichen Schau, die Idee und Stoff meisterhaft zusammenfügt. W. Lincke.

**Brehm: Bruno: Die weiße Adlerfeder.** Geschichten aus meinem Leben. München: Piper. 246 S. Lw. 4.80

In diesem mit Sorgfalt herausgegebenen Band begegnet uns wieder der Erzähler Bruno Brehm, der mit herzlicher Menschlichkeit kleine Begebenheiten und Geschehnisse aus seinem eigenen Leben erzählt. Es sind Geschichten aus seiner Schulzeit in Böhmen, aus dem Elternhaus, dem Soldatenleben, von Krieg und Gefangenschaft in Rußland. In den Schulgeschichten und in der reizenden Kinderstudie „Lopetzchen", zeigt sich Brehm von der launig humorvollen Seite, im Gegensatz dazu läßt er in anderen Erzählungen den Ernst und die Problematik seiner Kriegsromane anklingen. Die 19 Geschichten werden von dem starken Bekenntnis zum böhmischen Land „Heimat in Böhmen", in der sich Treue und Glaube an ewiges deutsches Volkstum bekundet, abgeschlossen. Wir begrüßen den inhaltsvollen Band, in dem ergreifender Ernst und lebensvoller Humor sich zu einer schönen Einheit zusammenfinden. A. Nollau.

**Czibulka, Alfons von: Der Kerzelmacher von Sankt Stefan.** Ein heiterer Liebesroman. Stuttgart: Cotta. 342 S. Lw. 4.80

Dieser einfallreiche Wiener Liebesroman hat die schlesischen Kriege und das prunkvolle Leben am Hofe von Maria Theresia zum historischen Hintergrund. Die gütige Kaiserin ist es auch, die zum Ehebund ihres verdienten Offiziers, des Leutnants von Rabenau, mit der Tochter des Kerzelmachers von Sankt Stefan ihre Einwilligung gibt und damit der verwickelten, von zahlreichen Hindernissen bedrohten Liebesgeschichte ein glückliches Ende bereitet. Das anmutig und lebendig geschriebene Buch, in dem die beschwingte Atmosphäre des Rokoko und der Zauber der alten Kaiserstadt Wien in wechselvollen bunten Bildern festgehalten ist, beglückt den Leser durch seine sprühende Fröhlichkeit und seine lebensvolle Menschengestaltung. A. Nollau.

**Nabl, Franz: Der Fund.** Eine Erzählung. Bremen: Schünemann. 176 S. Geh. 2.60, Lw. 3.60

In seiner eindringlichen und fesselnden Art erzählt hier der österreichische Dichter die Geschichte eines Fundes, der mit scharfer Unerbittlichkeit das Leben und Schicksal der damit betroffenen Personen enthält und gestaltet. Ein früherer Offizier, der in der Nachkriegszeit in Not geraten ist, findet die Brieftasche des zweiten Bürgermeisters einer Großstadt, die er ihm am anderen Morgen zurückgibt. Der Bürgermeister, dessen Amtsführung und Geschäfte nicht einwandfrei sind — Belege dafür sind in eben dieser Brieftasche enthalten — lebt nun in der ihn verzehrenden Angst, daß er dem Finder ausgeliefert ist und versucht, ihn auf jede mögliche Weise an sich zu binden und ihn damit zum Schweigen zu verpflichten. Das ist aber gewissermaßen nur ein Grundriß der Handlung, der durch menschliche Kon-

flikte mit der Tochter des Bürgermeisters und ihres Verlobten noch besonders inhaltsvoll gestaltet wird. Die unerhörte Spannung im Ablauf der inneren und äußeren Geschehnisse läßt den Leser nicht mehr aus ihrem Bann, und er wird sich auch in einem Zuge des Buches bemächtigen. Selten wohl ist mit so viel künstlerischem Einsatz ein so spannendes und in seiner psychologischen Deutung so wesentliches Buch geschrieben worden wie dieses, dem wir große Verbreitung wünschen. A. Nollau.

**Weinheber, Josef: O Mensch gib acht.** Ein erbauliches Kalenderbuch für Stadt und Landleut. Buchschmuck von Hilde Schimkowitz. München: Langen/Müller. 131 S. Geb. 4.—

Mit diesem dichterischen Volksbuch, das allein schon um seiner begeisternd schönen Ausstattung mit dem Buchschmuck von Hilde Schimkowitz hervorgehoben zu werden verdient, hat Josef Weinheber das Feld seines dichterischen Vermögens um einen wesentlichen Teil erweitert. Noch nie ist der österreichische Dichter allem Menschlichen und Einfachen, allem Volkstümlichen so nahe gewesen, wie in diesem lyrischen Kalenderbuch. Es ist ein Gedichtband für jedermann, weil er von dem spricht, was jedermann empfindet und weil er die Dinge dichterisch gestaltet, mit denen jedermann Umgang hat. Das Werk ist zyklich aufgebaut. Zu jedem Monat des Jahres gehören sieben Gedichte. In jedem Gedichtkreis stehen ein allgemeines Monats- und Jahreszeitgedicht, eins vom Sternbild, von den Ständen, von den Heiligen und von einem Gegenstand des täglichen Lebens. Dazu kommen Sprüche aus alter Volks- und Lebensweisheit. Man kann nur sagen, daß hier dem deutschen Menschen die Dichtung geschenkt wurde, die seinem Herzen am nächsten steht. A. Nollau.

## Deutscher Aufbau

**„Alles, was ihr seid, seid ihr durch mich; und alles, was ich bin, bin ich nur durch euch allein“.** Sondernummer des „Illustrierten Beobachter“. München: Eher. Geh. 1.50

Was wißt Ihr von der SA? Seit mehr als 15 Jahren marschieren die braunen Sturmabteilungen des Führers, dereinst, um den Sieg der nationalsozialistischen Idee zu verwirklichen, und jetzt, um im Einsatz bei Kundgebungen, beim Bau von Straßen und Sportplätzen, bei der wehrpolitischen Ertüchtigung der jungen Deutschen und der weltanschaulichen Erziehung des deutschen Volkes am Schicksal Großdeutschlands mitzugestalten. Diese erste Biographie der SA gibt in Worten und Bildern eine wertvolle Zusammenstellung von ihrem Leben und Kampf und lehrt uns das an die SA gerichtete Führerwort begreifen, das dem Heft den Titel gegeben hat. W. Lincke.

**Bouhler, Philipp: Kampf um Deutschland.** Ein Lesebuch für die deutsche Jugend. München: Eher. 107 S. Lw. 1.—

Philipp Bouhler, einer der engsten Mitarbeiter des Führers und Chef der Reichskanzlei, hat mit dem vorliegenden Buch die gültige Geschichte der NSDAP. geschrieben. Das Buch ist auf Anregung des Führers selbst entstanden, der eine Geschichte vom Werden und vom Kampf der Bewegung für die deutsche Jugend für notwendig hielt. Als Lesebuch für die deutschen Schulen besonders geeignet, wird das Buch zu einem Teil dazu beitragen, „die Jungen und Mädel zu festigen im fanatischen Glauben an Volk und Reich und an den Führer, dessen Erbe sie einst zu bewahren haben.“ W. Lincke.

**Das Buch der deutschen Gaue.** Fünf Jahre nationalsozialistischer Aufbauleistung. Bayreuth: Gauverl. Bayerische Ostmark. 328 S. Lw. 5.80

Wie schon der Untertitel zum Ausdruck bringt, bedeutet dieses Buch ein „Leistungszeugnis der Arbeit aller deutschen Gaue“ und berichtet über den Anteil jedes einzelnen der 33 Gaue Großdeutschlands an dem Aufbauwerk des Führers. In den lebendig geschriebenen Gauberichten zieht das Wunder der deutschen Volkwerdung an uns vorüber, all die bewundernswerten Leistungen auf wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem, technischem und organisatorischem Gebiet, die jedem Gutwilligen, der sich mit der großen deutschen Aufbauleistung verbunden fühlt, Verständnis und Achtung abnötigen. Und so verdient dieser Tatsachenbericht, weil er belehrend und aufklärend wirkt, gerade im Ausland und unter den Deutschen draußen Beachtung und Verbreitung. W. Lincke.

**Hitler in Italien.** 126 Bilder. Hrsg. von Heinrich Hoffmann. München: Hoffmann. 96 S. 3.—

Das Werk ist ein gleichwertiges Gegenstück zu dem vor einem halben Jahr erschienenen und von uns schon gewürdigten Bildband „Mussolini erlebt Deutschland“. Die Italienfahrt des Führers ersteht in Bildern von unvergeßlicher Schönheit wieder, aus denen deutlich wird, welch ein geschichtliches Ereignis dieser Staatsbesuch war. Die gewaltigen Kundgebungen, von denen eine großartiger an Ausdruckskraft und Formenschönheit war als die andere, sind ein Symbol für die weltpolitische Bedeutung der Achse Rom—Berlin. Reichspressechef Dr. Dietrich, der zu dem Bildband ein packendes Vorwort schrieb, findet mit seinem Schlußsatz die Worte, die den Gehalt der Bilder und damit der Reise am besten kennzeichnen: „Wir fanden im faschistischen Italien nicht nur die äußere Stärke eines großen Volkes, wir fühlten auch die innere Kraft, die Macht der Herzen, die unsere Führer und Völker in so beglückender Weise miteinander verbindet.“ W. Gradmann.

**Heiss, Friedrich: Bei uns in Deutschland.** Ein Bericht. Berlin: Volk und Reich. Geb. 3.60

„Deutschland ist ein Land der Arbeit! Deutschland ist ein Land des Friedens! Deutschland ist ein Land der Freude!“ In diesem Satz ist all das zusammengefaßt, was seit der Machtübernahme „bei uns in Deutschland“ anders und besser geworden ist, und das vorliegende Werk breitet in zahlreichen prächtigen

Bildern dieses „Andere" vor uns aus und vermittelt so eine Gesamtschau deutschen Wesens, deutscher Landschaft und deutscher Leistung, wie sie eindrucksvoller nicht möglich ist. Als wahrer Mittler nationalsozialistischen Wollens auf allen Lebensgebieten verdient dieses politische Heimatbuch im Ausland Verbreitung und ist insbesondere auch für ins Reich kommende Ausländer und Volksdeutsche von großem Nutzen.

W. Lincke.

**Winnig, August: Europa.** Gedanken eines Deutschen. Berlin: Eckart. 92 S. Kt. 2.—

August Winnig hat durch seine dichterischen wie seine sozialen und kulturpolitischen Werke nachdrücklich auf unser Volk gewirkt. Sein Weg als Mensch und Politiker berechtigt ihn, dort mitzusprechen, wo um die geistigen und kulturpolitischen Entscheidungen gerungen wird. Ganz besondere Beachtung aber fordert diese neueste Schrift, die einen nachdrücklichen Mahnruf an das Gewissen Europas darstellt. Zutiefst erfüllt von dem Wissen um die Sendung des deutschen Volkes, wendet er sich an die Völker des Westens, damit sie endlich in letzter Stunde die Weltgefahr des Bolschewismus erkennen. Mit gleicher Leidenschaft aber wirbt Winnig um das Verständnis für das deutsche Volk, sein Wesen und seine Sendung. Möge die Stimme Winnigs nicht verhallen, möge sie von vielen Menschen gehört und ihr Inhalt weiter getragen werden. Die kleine Arbeit ist ein ergreifendes Dokument einer glühenden Liebe zum Vaterland und gleichzeitig ein Zeichen des deutschen Willens, am Aufbau Europas mitzuarbeiten.

Otto Heuschele.

## Erinnerungsbücher

**Ehrler, Hans Heinrich: Mit dem Herzen gedacht.** Betrachtungen. München: Langen/Müller. 162 S. Lw. 4.—

Der Dichter vereinigt in diesem Buch Bilder seines Lebensweges, Betrachtungen, Gedanken, Einfälle, Erinnerungen. Die Dinge der Heimat und Kindheit stehen zu Anfang geschart um die Gestalten des Vaters und der Mutter. Und mit dem Wachsen ins Leben reift das Wesen und weitet sich auch der Kreis dessen, was zu Selbstzeugnissen des Dichters Anlaß und Gelegenheit bot. Alle Stimmen des Lebens — und wie machtvoll klingt dann der Chor der Gemeinschaft und des völkischen Erwachens — sind als Bekenntnisse in diese Aufzeichnungen mit hineingenommen worden. Wir blättern und lesen gern darin, weil wir uns darin selbst begegnen und besinnend und prüfend den eigenen Weg überblicken.

A. Nollau.

**Löscher, Hans: Alles Getrennte findet sich wieder.** Ein Buch vom wahren Leben. Tübingen: Wunderlich. 463 S. Lw. 8.—

Man darf dieses reife und entscheidungsvolle Buch zu den seltenen Höhepunkten in der Geschichte des deutschen Schrifttums rechnen. Es ist ein dichterischer Bericht, der sich keine große oder irgendwie bedeutsame Handlung vorgenommen hat, sondern der ganz wahr und aufrichtig von einer Kindheit und einer Jugend erzählt. Die hohe Bedeutung des Buches liegt in der in ihm beschlossenen Würde begründet, mit der es an die einfachen Dinge des Daseins, an die einfache Umwelt einer Kindheit und Jugend heranführt. Es ist wirklich ein Buch des wahren Lebens, jenes Lebens, das aus sich selbst eine Vielfalt von Begegnungen und Ereignissen entwickelt, das sich aufschließt wie eine Blüte und sich all dem öffnet, was von außen und innen herantritt. In einem sächsischen Erzgebirgsdorf wächst der Knabe, von dem der Verfasser rückschauend berichtet, als Kind des Dorfgendarmen heran. Und erst mit der äußeren Bedrohung der Existenz des Vaters schließt das Buch ab, weil damit zugleich die Entwicklung einer Jugend zu Ende geführt ist. Aber noch in einem anderen Sinn wird diese Lebensdichtung bedeutsam: sie erhebt in sprachlicher Reinheit das Einzelschicksal und das Einzelgeschehnis in die Sphäre des allgemein Gültigen und Symbolhaften. So werden die Elemente des Lebens sichtbar, die Forderungen des Daseins und die Grundformen menschlicher Entwicklung. Und all die zahlreichen Gestalten und Bilder, die auf die Bühne des eigentlichen Geschehens treten, ordnen sich unter diesen hohen Gedanken, fügen sich jener Weisheit des Hölderlinschen Wortes: „Versöhnung ist mitten im Streit und alles Getrennte findet sich wieder." A. Nollau.

**Schäfer, Wilhelm: Meine Eltern.** München: Langen/Müller. 140 S. Lw. 3.20

Der Dichter schaut mit Ehrfurcht und Liebe auf die Quellen seines Ursprungs zurück. Sein eigenes Schicksal bescheiden zurückstellend, zeigt er in der knappen sachlichen und doch von großem künstlerischen Feinsinn geprägten Sprache den Werdegang seiner Ahnen vor uns auf. Der Großvater, ein reicher Bauer in der hessischen Gebirgsgegend, verliert durch Großzügigkeit und Leichtsinn das angestammte Erbe. Sein Sohn Paul, des Dichters Vater, muß in frühester Jugend in die Fremde ziehen, ein Handwerk zu erlernen. Er ringt sich durch Armut und Not zum geachteten und wohlhabenden Dasein eines Schuhmachermeisters, später Bäckermeisters hindurch. Ihm zur Seite steht die tapfere und stille Frau Elisabeth, eine geborene Schwälmlerin, die wie ihr Mann in der rheinischen Industriegegend nie so recht eine Heimat findet. Beider Sehnsucht kreist stetig um das verlorengegangene Erbgut im Hessischen. Aber das Glück, es wiederzuerringen, wird ihnen nicht zuteil. Mit der Verehrung und Dankbarkeit des Sohnes steht der Dichter Wilhelm Schäfer vor Leben und Sterben seiner Eltern und reiht sich und seine Kinder bewußt in dieser Geschlechterfolge ein.

A. Nollau.

Zusammengestellt im Deutschen Ausland-Institut, Stuttgart, Abteilung für Buchwesen.
Schriftwaltung: Dr. Werner Lincke, Stuttgart.
Druck: Karl Weinbrenner & Söhne, Stuttgart-S, Kolbstraße 4 C.